

---

# Vorgestellt

## Publikationen aus dem WZB

### Konflikte in Staaten – entgrenzt und weltpolitisch

**Mitja Sienknecht** Innerstaatliche Konflikte wie in Tibet, im Kosovo oder der Türkei bleiben längst nicht mehr auf die jeweiligen Staaten beschränkt, in denen sie stattfinden, sondern entgrenzen sich auf vielfältige Weise. Mitja Sienknecht hat ein theoretisches Modell zur Analyse solcher Entgrenzungsprozesse entwickelt, das sie am Beispiel des lange währenden Konflikts zwischen der türkischen Regierung und der kurdischen Arbeiterpartei PKK überprüft. Dabei differenziert sie zwischen einer territorialen, einer symbolischen und einer funktionalen Entgrenzungsdimension und zeigt in ihrer Analyse, dass die Konfliktparteien aktiv zur Entgrenzung des Konflikts beitragen. So versuchen etwa beide Konfliktparteien, die EU und andere europäische Organisationen kommunikativ in den Konflikt einzubeziehen und auf diese Weise Strukturen im weltpolitischen System zu verankern. *Mitja Sienknecht: Entgrenzte Konflikte in der Weltgesellschaft. Zur Inklusion internationaler Organisationen in innerstaatliche Konfliktsysteme. Wiesbaden: Springer VS 2018.*



Ein türkischer Soldat bei seinem Einsatz gegen die PKK. Der Konflikt zwischen der türkischen Regierung und der kurdischen Arbeiterpartei PKK geht längst über die Türkei hinaus. (Foto: picture alliance/AA)

### Die frühen Wurzeln der Selbstbeherrschung **Terry Ng-Knight,**

**Ingrid Schoon** Wer seine Gefühle und sein Verhalten unter Kontrolle hat, hat es leichter im Leben. Unbestritten ist, dass Selbstbeherrschung gesellschaftlichen und beruflichen Erfolg wesentlich beeinflusst. Einigkeit besteht in der Forschung auch darüber, dass die Weichen für das Meistern dieser Aufgabe der Persönlichkeitsentwicklung in den ersten Lebensjahren gestellt werden. Auf der Grundlage von Daten von knapp 19.000 Kleinkindern aus der britischen Geburtskohortenstudie zeigen Terry Ng-Knight und Ingrid Schoon, dass die sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, in denen Kinder aufwachsen, hierbei eine zentrale Rolle spielen. Bildung und Einkommen der Eltern, sozialer Status und Wohnverhältnisse fallen mindestens ebenso ins Gewicht wie das individuelle Temperament. *Terry Ng-Knight/Ingrid Schoon: Disentangling the Influence of Socioeconomic Risks on Children's Early Self-Control". In: Journal of Personality, Jg. 85, H. 6, S. 793–806.*

## Eine Theorie der neuen Weltordnung **Michael Zürn**

Krisen und Auseinandersetzungen prägen die derzeitige Weltlage. Viele Gewissheiten werden erschüttert. Während man nach dem Fall der Mauer davon ausging, dass sich eine liberale Weltordnung durchsetzen würde, war spätestens seit den Anschlägen von 9/11 klar, welche Widerstände es gegen die Dominanz westlicher Werte gibt. Gleichzeitig verschob sich das Weltgefüge aufgrund der wachsenden Bedeutung von aufstrebenden Staaten wie Brasilien, Russland, Indien und China. In seinem Buch zeichnet Michael Zürn diese Entwicklung nach und entwickelt eine neue Theorie der Global Governance. Er geht davon aus, dass die aktuellen Krisen der Weltordnung in normative und institutionelle Strukturen eingebettet sind, in die Hierarchien und Machtungleichheiten eingeschrieben werden. Diese führen zu Widerstand und Verteilungskämpfen in den Gesellschaften und zwischen Staaten. In dem Buch wird eine Theorie darüber entwickelt, wie sich das globale politische System herausgebildet hat und weshalb es selbst die Kräfte stärkt, die es schwächen will. **Michael Zürn: A Theory of Global Governance. Authority, Legitimacy, and Contestation. Oxford: Oxford University Press 2018.**

**Familienmuster Zachary Van Winkle** Partnerwahl und die Entscheidung für Nachwuchs haben sich in den letzten Jahrzehnten spürbar geändert. Doch wie stark unterscheiden sich die Generationen bei der Familiengründung wirklich voneinander? Zachary Van Winkle hat sich die Muster bei den zwischen 1924 und 1956 geborenen Frauen und Männern genauer angeschaut. Seine Untersuchung für 14 europäische Länder zeigt: Die Familiengründung ist heute komplexer, was auch eine Folge des Zuwachses nicht ehelicher Lebensgemeinschaften und hoher Scheidungsraten ist. Zwei Befunde überraschen: Auf nationaler Ebene fallen die Veränderungen über die Generationen hinweg geringer aus als vermutet. Viel größer und stabiler sind dagegen die Unterschiede zwischen den Ländern. Dafür könnten unterschiedliche familienpolitische Maßnahmen verantwortlich sein. **Zachary Van Winkle: „Family Trajectories across Time and Space: Increasing Complexity in Family Life Courses in Europe?“ In: Demography, 2017. Online: <https://doi.org/10.1007/s13524-017-0628-5> (vorab online publiziert 18.12.2017).**

## Armutsr Risiken in reichen Ländern **David Brady,**

**Ryan Finnigan, Sabine Hübgen** Wenn wir über die Bekämpfung von Armutsr Risiken sprechen – geht es dann eher darum, bestimmte Risikogruppen kleinzuhalten, oder eher um die Diskussion darüber, ob ein bestimmtes Merkmal überhaupt ein Armutsr Risiko darstellt? Das Autorenteam entwickelt ein Rahmenkonzept zur Beantwortung dieser Frage. Vier Hauptrisiken werden untersucht: niedrige Bildung, Alleinerziehen, Haushaltsgründung in frühem Alter und Arbeitslosigkeit. Die Analyse von 29 reichen Demokratien zeigt: Die Armutsr Rate ist nicht automatisch höher, wenn der Anteil einer bestimmten Risikogruppe hoch ist. So ist das Armutsr Risiko in den USA vergleichsweise hoch, obwohl der Bevölkerungsanteil von Menschen mit einem dieser vier Hauptrisiken niedriger ist als im Länderdurchschnitt. Allerdings ist in den USA die Wahrscheinlichkeit für diese Gruppen, von Armut betroffen zu sein, sehr hoch. Hauptgrund ist der Mangel an sozialstaatlicher Unterstützung für diese Risikogruppen. Für Geringqualifizierte und Arbeitslose könnte mit besserer Unterstützung das Armutsr Risiko deutlich gesenkt werden. Die Autorinnen plädieren dafür, das Augenmerk weniger auf Reduktion von Risikogruppen zu richten als vielmehr auf das Senken hoher Armutsr Risiken für Menschen mit den untersuchten Merkmalen **David Brady/Ryan Finnigan/Sabine Hübgen: „Rethinking the Risks of Poverty. A Framework for Analyzing Prevalences and Penalties“. In: American Journal of Sociology, 2017, Jg. 123, H. 3, S. 740–786.**

## Konturen einer Religionsverfassung **Gunnar Folke**

**Schuppert** Die Gesellschaft, in der wir leben, wird kulturell und religiös immer vielfältiger – und das nicht nur wegen der Zuwanderung von Menschen aus anderen Ländern, sondern auch durch die Ausdifferenzierung vorhandener Milieus. Zahlreiche Minderheiten müssen ihren Platz finden. Der Verfassungsrechtler Gunnar Folke Schuppert sucht nach Strategien, wie der säkulare Verfassungsstaat dieser Herausforderung begegnen kann. Zentral für die Konturen einer Religionsverfassung, die er skizziert, sind die Begriffe der Koexistenz und der wechselseitigen Anerkennung. Ausgehandelt werden muss die neue Ordnung in den Arenen der Gesetzgebung, der Gerichte, der Zivilgesellschaft und des öffentlichen Raums. **Gunnar Folke Schuppert: Governance of Diversity. Zum Umgang mit kultureller und religiöser Pluralität in säkularen Gesellschaften. Frankfurt a. M./New York: Campus Verlag 2017.**